

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und außer Verrentungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2013, 2014, 2017. Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 5 Pf. pro Zeile, 1. — M.; außerhalb 10 Pf. pro Zeile. 1.50 M. pro 1000. Sonntagsbeilage 5 Pf. pro 1000.

Nummer 158.

Mittwoch, 27. März 1918.

72. Jahrgang.

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht.

Lihons, Rone und Nonon sind genommen. Unsere Truppen stehen vor Albert.

Unruhe in England.

Es ist schon mehrfach in der Presse darauf hingewiesen worden, daß die brutale Vergewaltigung der Frauen von Seiten Englands und seiner Verbündeten und namentlich der Schiffsraub als Symptom dafür anzusehen ist, daß unsere Feinde die Zuversicht verloren haben, mit den eigenen Frontlinien und Niederlagen zu können. Besonders seit dem Ausbruch des Aufstands aus der Reihe der Kämpfenden bemerkt man eine immer zunehmende Unruhe und Verwirrung die weitesten Kreise in England ergreifen hat. Sie entspringt verschiedenen Ursachen. In erster Linie sind es natürlich die Erfolge unseres Landbootskrieges und ihre Wirkung auf die Versorgung Englands mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die Verwirrung hervorgerufen haben, obwohl man sich frampfhaft bemüht, den Lammangemangel abzuwehren. Aber es treten noch andere Gründe hinzu. Die Anarchie in der höchsten Reichsregierung, die zunehmende soziale Spannung im Lande sowie die Lage in Irland wirken hier mit. Deutlich treten alle diese Belästigungen in den Spalten der englischen Zeitungen zu Tage, und es ist ein Verdienst von Gustav Stridsberg, in mehreren Artikeln des Stockholmer „Svenska Daablad“ (Werk die Nummern vom 17. und 24. Februar) darauf hinzuweisen zu haben, ein wie zuverlässiges, weil unbedingtes, Spiegelbild die englische Presse von der wachsenden Unruhe gibt. — Man hätte als selbstverständliches annehmen sollen, daß die Streikbewegung in Deutschland in den englischen Zeitungen in aller Breite dargestellt und mit Jubel begrüßt sei. Das war aber, wie Stridsberg durch zahlreiche Pressezitate beweist, durchaus nicht der Fall. Einstimmig wurden die Streiks in den Zeitungen der verschiedenen Richtungen sofort als unbedeutend und ausfallslos dargestellt; man wollte eben die englischen Arbeiter nicht durch ein Beispiel zu gleichem Vorhaben ermutigen. Haben doch in England die Streiks gewaltig zugenommen. Stridsberg berechnet die Zahl der durch sie verlorenen Arbeitstage im Jahre 1915 auf 3 650 000, 1916 auf 2 820 000, 1917 aber auf 4 670 000! Mit Verwirrung betrachtet man die Haltung der Arbeiter, die ihren Leitern nicht mehr gehorchen wollen und schon im vergangenen Sommer bemerkte man in den Parlamentsdebatten Unruhe über die drohende Sprache, die gewisse Gruppen von Arbeiterführern vernahmen ließen.

Verhängend auf die sozialen Reaktionen wirkte dann die durch den U-Bootkrieg verursachte Lebensmittelnot. Die langen Polonoissen vor den Verkaufsstellen sind als gefährliche Herde des Mißverhaltens das Ziel einer unruhigen Aufmerksamkeit geworden. Die Times schrieb: „Die Reibungen zum Einkauf von Nahrungsmitteln waren wieder am Samstag groß und zahlreich in London, und überall war es schwer, zu Fleisch und Fettwaren zu kommen. In Vermondien — einem Stadtteil von London — kam eine Anzahl heulender Soldaten und klagte beim Lebensmittelamt. Sie wollten nicht die knappen Rationen ihrer Familien in Anspruch nehmen, sondern forderten, daß ihnen selbst etwas zugeteilt würde. Die Behörde setzte sich mit der militärischen Behörde in Verbindung, sandte aber die Leute zu dem Schlächterladen, von dem man annahm, daß er am besten versehen war, mit dem Erlaß, daß man ihnen, wenn möglich etwas zuteile. Aber während die Zugänge an Lebensmitteln praktisch genommen in allen Stadtteilen sehr knapp waren, schienen die mehr von den Mittelklassen bewohnten am leichtesten versehen mit Fleisch, Käse und Fettwaren. Tausende von Familien in Dulwich, Streatham und ähnlichen Stadtteilen waren vollständig von jedem Zugang von Fleisch ausgeschlossen. In den Schlächterläden wurde angegeben, daß die Menschen importierten Fleisches, aber die Behörde verweigerte, für die Arbeiterhändler reserviert wären, und daß man in England geschlachtetes Fleisch nicht bekommen könne. Ein großer Teil der Lebensmittelkäden in den Vorstädten war leer geblieben.“ Und weiter unten: „Zwei leidliche Umstände in der Lebensmittelfrage sind am Samstag zu verzeichnen. In manchen Läden lies der Preis für konserviertes Fleisch übermäßig. Obwohl bedeutende Mengen Fleisch aus den öffentlichen Vorräten am Freitag ausgeliefert wurden, merkte man nichts von der erwarteten Verbesserung. Die Anfuhr zum „London Central-Market“ war in der vergangenen Woche 3145 Tons gegen 3498 Tons in der Woche vorher und 6808 Tons in derselben Woche des Jahres 1917.“ Zu diesen Notizen in der Lebensmittelfrage kommt noch

das ungeheure Anschwellen der Stagnationsgaben. Diese sind nach Stridsbergs Angaben gegen das Jahr vorher um 190 170 000 Pfund gestiegen. Der Raum verbietet hier Eingehen auf Einzelheiten. Dies bliden läßt es aber, wenn die Ausgaben für die Polizei in Irland allein um 400 000 Pfund gestiegen sind.

Endlich aber verraten die englischen Zeitungen einen Aufstrebungsprozess im Zentrum des englischen Staatskörpers selbst. Das bedeutet viel und geschieht nicht ungekräft in einem Lande, in dem die unveränderte Gewohnheit, die Religion, wenigstens das ererbte Äußere Gewand für neue Lebensformen zu achten, der feste Grundpfeiler war. Die Tagesnachrichten zeugen direkt oder indirekt von der Auflösung dem inneren Streit, der in den höchsten Regierungskreisen herrscht. Wir sind heute, wie ein Mitglied des Kabinetts „ex officio“ den reichsverderblichen Unterarabungskampf gegen das höchste Armeekommando verrät, der offen geleitet wird von Northcliffe dem Zeitungs-Napoleon, der englische Minister führt und erhöht und nun einen der wichtigsten Vertrauensbrüche des letzten Ministeriums inne hat. Wir sind auch heute, wie die ganze Stellung und die Funktionen des Unterhauses erschüttert werden. „Es ist unmöglich, zu sagen“ in schlichter Stridsbergs „wo dieser Umkehr der englischen Staatsfundamente seinen verhängnisvollen Ausdruck finden wird. Aber daß ein solcher nicht vermieden werden kann, ist sicher.“

Verlust englischer Kriegsschiffe.

Ein Minensuchboot und ein Zerstörer gesunken.

London, 26. März. (Wolff-Tele.)

Die Admiralität teilt mit: Ein Minensuchboot der kaiserlichen Marine ist am 26. März auf eine Mine gestochen und gesunken. Zwei Offiziere und ein Mann kamen um. Ein Torpedobootzerstörer sank in der Nacht vom 25. März infolge eines Zusammenstoßes. Ein Offizier und ein Mann wurde die gesamte Besatzung gerettet.

Holland gibt die Rheinschifffahrt wieder frei.

Amsterdam, 26. März. (Wolff-Tele.)

Die Niederländische Tel.-Agentur meldet aus dem Haag, daß das Aufstrebungsverbot für Binnenschiffe nach Deutschland wieder aufgehoben worden sei.

Die „Wolf“-Mannschaft in Berlin.

Berlin, 26. März. (Wolff-Tele.)

Vormittags marschierte die Besatzung des Hisskreuzers „Wolf“, von der Verschiebung wiederum Inhabel befreit, nach dem Hauptbahnhof, wo sie von dem Magistrat und den Stadtratsmitgliedern herzlich begrüßt und mit einem kleinen Umkleelokal bewilligt wurde. Schulkinder trugen durch den Vortrag vaterländischer Lieder zur Hebung der Stimmung bei. Später fand die Besichtigung einer Munitionsfabrik statt.

Das deutsche U-Boot im spanischen Hafen.

Madrid, 26. März. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agencia Europa: Das Unterseeboot, das sich wegen eines Beschadens in den Hafen von Ferrol geflüchtet hat, ist das Unterseeboot 48. Nach seiner Einfahrt in den Hafen wurden die Schiffschrauben und das Kriegsmaterial entfernt und das Boot unter spanische Bewachung mehrerer Torpedoboote gestellt. Der Kapitän besah sich an Bord und machte den Beobachtern keinen Besuch. Die Mehrzahl der dreißig Mann betragenden Besatzung wird in Alcalá de Henares interniert werden.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 26. März. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verkündet: In Serbien und im Osten keine besonderen Kriegsergebnisse.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 26. März. (Ämtlich.)

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht.

Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Rückzug. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir stehen vor Albert. Lihons, Rone und Nonon sind genommen.

Deutsche und englische Verluste.

Berlin, 26. März. (Wolff-Tele.)

Die Engländer geben die geringen Verluste der Deutschen Truppen zu. Der Militärberichterstatter des englischen Funkdienstes schreibt: Der einzige Anmarsch im Abschnitt von St. Quentin am 26. März wurde durch Nebel begünstigt, dessen dicke Schwaden es dem Feind ermöglichten, ohne beträchtliche Verluste durch das Sperrfeuer zu kommen.

Berlin, 26. März. (Wolff-Tele.)

Die Verluste der Engländer haben sich dadurch so ungewöhnlich geringert, daß die englische Artillerie zu kurz kam und die englische Infanterie zwischen dem deutschen Vernichtungsgeschütz und dem eigenen Artilleriefeuer eingeklemmt war. Die große Zahl der Gefangenen kommt den Deutschen bei der Wiederherstellung der Wege im rückwärtigen Gebiet besonders zugute.

Italienische Truppen nach Frankreich.

Genf, 26. März. (Privat-Tele. ab.)

Die französische Grenze ist seit achtern Abend 6 Uhr besetzt. Da auch die italienische Grenze gleichseitig geschlossen ist, handelt es sich offenbar um neue Truppenverlagerungen zwischen Frankreich und Italien. In Genf, wo man seit dem Beginn der Offensive im Westen sehr nervös geworden ist, hat diese neue Grenzsperrung einen sehr beunruhigenden Eindruck gemacht, und die von Frankreich abgewandten Rumoren, die sich bisher reichlich in Spott über Deutschland äußerten, haben plötzlich wieder an, und sehr ernst an, nehmen.

Telegramme an die Heerführer.

Der Reichstag an den Kaiser.

Berlin, 26. März. (Wolff-Tele.)

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Dr. Pischke, hat an den Kaiser folgende Drahtung gerichtet:

„Ew. kaiserliche und königliche Majestät! Bitte ich zu den gewaltigen Siegen, die unsere Truppen nach sorgfältiger Vorbereitung in diesen Tagen gegen unsere Gegner im Westen errangen, die warmsten Glückwünsche des Reichstages übermitteln zu dürfen. Mit volstem Vertrauen sah das deutsche Volk den schweren Entscheidungskämpfen entgegen, die wir mit dem erbittertesten Feind des deutschen Vaterlandes anzukämpfen gezwungen sind; aber weit über alles Hoffen und Erwarten hinaus ist es gelungen, dem zehntägigen Gegner die Ueberlegenheit der deutschen Heeresmacht, ihrer Führer und Truppen zu beweisen. Von keinem Gefühl der ungewöhnlichen Kraft unseres Volkes durchdrungen, in unendlicher Dankbarkeit gegen alle todesmühen Kämpfer und ihrer Führer hoffen und wünschen wir, daß uns bald der endgültige Sieg beschieden sein werde.“

Der Reichstag an Hindenburg.

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Pischke, hat an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende Telegramme gerichtet:

„Herr Generalfeldmarschall! Am uneingeschränkten Vertrauen auf die Oberste Heeresleitung sah das deutsche Volk unterschiedlos dem Rufen der letzten, riesenartigen Entscheidungskämpfe entgegen, die unsere Feinde wollten, trotzdem sie den Elan unserer Heere an allen Fronten sahen und die unerschöpfliche Kraft und den festen Elan.“

Erfolg der Anleihe
heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen
heißt — — — Frieden!

Darum zeichne!

wissen aus Deutschlands kennen gelernt hatten. Aber kauernd, bewundernd und von dem Gefühl unendlicher Dankbarkeit durchdrungen vernahmen wir die Berichte über die als anstrengend und die gewaltigen Erfolge, die unsere Heldensöhne bereits errungen haben, und in unerschütterlicher Zuversicht erwarteten wir die weiteren herrlichen Kämpfe. Wollen Eure Erachtens mir schenken, können den unaussprechlichen Dank und die warmen Glück- und Segenswünsche zu diesen neuen, arkanen, unergründlichen Namen des Reichs laus ausprechen zu dürfen. Den Großtaten Eurer Erachtens, die die Weltgeschichte den kommenden Geschlechtern verklären wird, reiche ich der letzte Siegeslauf unserer Deere als anstehende Krönung würdigen an."

Der König von England und das Kabinett an Haig.

London, 26. März. (Post-Tel.)

König Georg hat folgendes Telegramm an den Feldmarschall Haig geschickt: "Ich kann Ihnen versichern, daß die Tapferkeit, der Mut und die Ausdauer, mit der die Truppen unter Ihrem Befehl dem an Zahl weit überlegenen Feinde so heroischen Widerstand leisteten, von mir und meinem Volke voll gewürdigt werden. Das Reich vertraut mit Ruhe und Zuversicht auf seine Soldaten. Möge Gott sie segnen und für diese Zeit der Prüfung härten!"

London, 26. März. (Post-Tel.)

Das kaiserliche Bureau meldet amlich: Folgendes Telegramm ist an den Feldmarschall Sir Douglas Haig geschickt worden:

Das britische Kabinett wünscht, der Armee den Dank der Nation für die glänzende Verteidigung auszusprechen. Das ganze Reich ist von Stolz erfüllt über den heldenhaften Widerstand, den seine tapferen Truppen gegen die übermächtigste Uebermacht geleistet haben. Das Reich kennt ihre Standhaftigkeit und Tapferkeit, wenn immer die Ehre des Landes von ihrem Mut abhängt. Es erwartet mit Zuversicht das Ergebnis dieses Kampfes und den Sieg über den letzten, verzweifeltsten Versuch des Feindes, die freien Nationen der Welt mit Füßen zu treten. Wir stehen fest, alles zu tun, um in wachem Geist Kameradschaft zu halten. Jetzt ist es notwendig, alle Verluste zu ersetzen. Die Geduld und Widerstandskraft, die zum Erfolg der verloren gegangenen gebraucht werden, sind teils schon in Frankreich teils auf dem Weg dorthin. Weitere Verstärkungen an Mannschaften und Geschützen stehen bereit, in die Schlacht geworfen zu werden."

Die Besetzung von Kiautshou.

Nach den Erinnerungen des Geh. Legationsrats Hammann.

Der frühere vortragende Rat in der politischen und diplomatischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Legationsrat Dr. Hammann, hat unter dem Titel "Der neue Kurs" seine Erinnerungen bei Reimar Hobbing, Berlin, (zwei Ausgaben zu 8 und 4 M.) herausgegeben. "Der neue Kurs" behandelt die Zeit von Bismarcks Sturz bis Bismarcks Tod, also die Kanzlerschaften Caprivi, Hohenlohe. Es liegen uns heute einige Auszüge aus dem neuen Buch vor, und wenn diese auch nicht genügen, um kritisch Stellung zu den Erinnerungen Hammanns zu nehmen, so verraten sie immerhin, daß man es hier mit einem inhaltlich sehr interessanten und flott geschriebenen Werke zu tun hat. Wir entnehmen den Auszügen einen Abschnitt, der über die Besetzung von Kiautshou handelt. Ganz so einfach und ohne diplomatische Schwierigkeiten wie bisher angenommen wurde, ist die Angelegenheit damals nicht verlaufen. Fürst Hohenlohe schreibt in seinen Erinnerungen, daß zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland ein Einverständnis wegen des Erwerbs eines chinesischen Hafens vorgelegen habe. Hammann berichtet dazu:

"Was Fürst Hohenlohe über den Frühjahrsbriefwechsel der beiden Kaiser berichtet trifft ohne Zweifel zu. Dagegen ist es ein Irrtum, daß aufgrund des Briefwechsels die Besetzung von Kiautshou Mitte November 1897 ohne alle diplomatische Schwierigkeit zwischen Berlin und Petersburg vonstatten gegangen sei. Ich glaube nicht, daß mich mein Gedächtnis täuscht, wenn ich den wirklichen Verlauf wie folgt schildere:

Vorspiel: Mit Wissen des Auswärtigen Amtes werden in der Zeit nach der Revision des Friedens von Schimonoseki von dem Kommando des östasiatischen Geschwaders gründliche Untersuchungen vorgenommen, um nördlich von Sanghai einen für die Seefahrt und den Handel mit dem Hinterland möglichst günstigen Ankerplatz zu ermitteln."

Erster Akt: Anfang November 1897 nach der Ermordung der Missionare veranlaßt der Kaiser japanische Kriegsschiffe zur Besitzergreifung von Kiautshou. Der Kaiser bestet die Möglichkeit einer Störung der guten Beziehungen zu Ruß-

land hervor. Daraus Depeche des Kaisers an Zar Nikolas, ob er mit der beabsichtigten Okkupation der Kiautshoubai einverstanden sei. Ausweichende Antwort des Zaren, er könne nicht zustimmen und nicht widersprechen. Die Russen hätten den Hafen 1895 verlassen. Befehl des Oberkommandos der Marine an den Chef des östasiatischen Kreuzergeschwaders, Kiautshou in Besitz zu nehmen."

Zweiter Akt: Murawiew, der Nachfolger Lobanows, teilt nach einer Audienz beim Zaren mit, Rußland besitze ein vertragliches Anrecht für Kiautshou und mache die Priorität geltend. Also Dementi der Jarendepeche an den Kaiser durch die russische Regierung. Ein russisches Geschwader unterwegs nach Kiautshou. Admiral v. Diederichs ist schneller am Platz und erklärt gemäß einer vom Kaiser erteilten telegraphischen Anweisung des Kanzlers "Occupation" nicht "la prise de possession" der Kiautshoubai. Der Erwerb von Hoheitsrechten bleibt also noch offen."

Dritter Akt: Murawiew weicht trotzdem noch nicht zurück, der russische und der französische Vertreter in Peking bieten der chinesischen Regierung ihre Dienste an, wenn sie sich auf keine Gebietsabtretung an Deutschland einlasse. Die russische Diplomatie spricht offen davon, daß der Zar durch die Depeche des Kaisers überrumpelt worden sei. Insofern davon droht sich die Schiene an, auch nach Ostasien. Insofern in einer Frage der Würde des Reiches auszuweichen. Darum heißt es, erst recht festbleiben, den Russen "armieren", daß das deutsche Unternehmen in keiner Weise gegen die freundschaftlichen deutsch-russischen Beziehungen verstoße und daß seine Preisgabe die ganze Wohlfahrt und durch die Zusammenarbeit mit Rußland 1895 beschaffte Stellung Deutschlands in Ostasien heillos schwächen würde."

Vierter Akt: In der ersten Hälfte des Dezember erscheinen drei englische Kriegsschiffe "Daphne" vor Port Arthur gleich darauf trifft ebenfalls in schleuniger Fahrt ein starkes russisches Geschwader aus Wladiwostok ein, um mit Zustimmung der Chinesen im Hafen zu überwintern. Die deutsch-russische Spannung löst sich. Kiautshou wird von Deutschland Port Arthur von Rußland gepachtet."

Reicht also einfach durch schnelles Handeln und ohne diplomatische Schwierigkeiten, hat sich der Erwerb des Kiautshou an der Küste der reichen Provinz Schantung nicht vollzogen. Es war ein Wagnis, auf von der Marine vorbereitet und nur am letzten Ende infolge der mutigen Initiative des Kaisers improvisiert. Von einer vorangehenden festen deutsch-russischen Abmachung kann keine Rede sein, eine solche Annahme des Zaren lag vor, weiter nichts. Das von dem Grafen Murawiew gestellte amateure vertragliche Vorrecht war in allen vertraulichen Besprechungen sorgfältig vorzubehalten und auch bei dem Gedankenaustrausch während des Kaiserbesuches am russischen Hofe im Sommer 1897 trotz der besonders freundschaftlich gehaltenen Trinksprüche mit keiner Silbe erwähnt worden. Die Hinterhältigkeit der russischen Politik im Falle Kiautshou bildete das Seitenstück zu der im Falle der chinesischen Teilschiffe bewiesenen Untreue."

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. März.

Frühe Seemuscheln. In sämtlichen hiesigen Fischgeschäften, in den Konsumgeschäften von Adolf Darr, im Besonderen Konsum-Verein und im Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend sind frühe Seemuscheln zu haben.

Polizeiliche An- und Abmeldungen in Verbindung mit den Meldungen an der Lebensmittelliste. Am Interesse des Publikums sei darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche polizeiliche Anmeldungen zuerst auf dem Polizeirevier und dann an der Lebensmittelliste, danach sämtliche An- und Abmeldungen nach Anstellung der nötigen Formulare, zuerst an der Lebensmittelliste und dann erst auf dem betreffenden Polizeirevier zu erfolgen haben.

Die Rationierung des Gasverbrauchs muß leider fortgesetzt werden, da die zur Verfügung stehenden Gasföhlen sowohl in Bezug auf Menge als auch auf Beschaffenheit noch vieles zu wünschen übrig lassen. Nachdem aber die Gaswerkverwaltung aufgrund ihrer Erfahrungen bei der erstmaligen Einführung des Gasverbrauchs die mit jeder Rationierung verbundenen Härten durch individuelle Behandlung der Abnehmer gemildert und ihr Bestreben für die Monate April bis September d. J. noch weiter ausgebaut hat, wird die notwendige Einschränkung nicht mehr drückend empfunden werden. Die neuen Rationierungsgesetze, die Ende dieses und Anfangs nächsten Monats zur Verteilung gelangen werden den Messerschreibern durch die von h. n. Automaten-Gasabnehmern durch die Geldgeber genehmigt. Im übrigen wird auf die im Anzeigenteil dieses Blattes veröffentlichte Rationierungsmethode für April d. J. hingewiesen."

einmal Mensch sein. Hier in der Einsamkeit, allein mit dem Meer, ist man seinem Derrnott am nächsten. Sie wissen gar nicht, wie gut Sie es haben, daß Sie nicht von der Welt da draußen kennen. Hier nur ist Frieden, hier nur ist Glück."

"Und doch möchte Britta gern einmal hinaus in das bunte Treiben", schloß sie ein. "Als sie in Hamburg ein Jahr in Pension war, da hat sie bald von Schnulst nach unserer Dalia: nun aber kommt es mir oft vor, als hätte Britta, wie die kleine Eise, Sehnsucht nach dem Festland, mit all seinem wirren Treiben. Gehen und Wachen."

"Rein, Bruder, nein, du irrst", rief Britta, hastig aufstehend, "daß ich es nicht. Aber mit dem Festland verbindet sich mir immer die Empfindung von einem wunderlichen Traum. Ich möchte ihn erleben und helfen, aber immer wieder fühle ich ihn mir entgleiten. Rein, Du, Schnulst, laß ich nicht, aber doch meine ich ein Glückstrahl, der für mich dahinfliehet, in der Ferne, wenn auch meine irdischen Ängste die Schiele nicht durchdringen können, die sich darüber breiten."

Holm von Thünen sah lange in das ernste, bewachte Mädchenbild. Wie schloß er gerade dieses einzelne Mädchen für sich, das ihm so viel so klar und frei im Kranz seiner blonden Flechten trug, die, wie der Kimo an ihrer Hand befaßt, eines Mannes Braut war, von dem niemand sprach.

Und Holm ersappte sich auf dem Gedanken, daß er darauf braunte, zu wissen, wem Britta sich anvertraute.

Natürlich konnte er nicht fragen, aber die Zeit selbst blieb dann noch, als er mit der Erkel allein war und er nun doch hätte eine Frage tun können.

Rein, er wollte es gar nicht wissen! Der Erkel mußte jetzt wieder in die Schule, und bald hätte Holm von Thünen den Gesang der Kinder bis in seine Wiebelskammer hinausschallen:

"Kindern Jesus, komm zu mir, Brina mal mit in mein Art, Ich will beeden Das und Nacht, Ich will wol zu Schol' saen, Ich will wol was lernen, Ich will wol zu warwen saen, Und mit Dessen und was hören."

Die jungen Kinderstimmen machten Holm ganz weich. Unwillig gab er sich einen Ruck. Das sollte auch noch, daß

Wichtig für Seifenhändler! Der Ueberwachungs-Ausschuß der Seifenindustrie wird mit Genehmigung des Reichskanzlers einmalig eine zuzählige Menge von 50 Gramm A.-M.-Seife für die Person zur Verteilung bringen. Die Verbraucher sollen durch diese Zufuhrmenge für den Ausfall der auf 125 Gramm herabgesetzten Seifenpulvermenge entschädigt werden, da infolge des Seifenmangels an eine Heranziehung der Seifenpulvermenge vorläufig nicht zu denken ist. Die Abgabe soll gegen Vorlage des Mittelscheines der gültigen Seifenkarte erfolgen, wobei auf dieses durch Stempel oder handschriftlich der Vermerk gesetzt wird: "50 Gramm Seife, April 1918". Die zuzählige Menge A.-M.-Seife kann der Händler durch die bisherigen Bezugnahmen beziehen, wozu die Einrichtung der Empfangsbekundungen ausnahmsweise nicht nötig ist. Die amtliche Verordnung, welche die Abgabe der erhöhten Seifenmenge an das Publikum gehalten wird in Anfang April zu erwarten."

Die deutschen Verhältnisse. Ausgabe Nr. 1840, enthalten die preussische Verordnungen Nr. 1007.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Sozialistischer Veranstaltung. Am 2. und 4. April findet in der "Barthura" eine Sozialistischer Veranstaltung der Auendabteilung des katholischen Frauenvereins statt. Zur Aufführung gelangt "Der Strumelwetter" in Bildern mit Gesang u. a. Näheres im Anzeigenteil.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Am Alnephon-Theater, Taunusstr. 1, gelangt ein alänisches Schauspiel aus dem Krückenleben mit Ellen Richter in der Hauptrolle zur Vorführung, welches den Titel "Im Reich der Flammen" führt. Maria Rein, die beliebte und bekannte Berliner Schauspielerin gastiert in der wackenden Lebenstragödie "Nur ein Modell" und spielt die komische Hauptrolle mit außerordentlich feiner Charakteristik. Außerdem bringt das Programm noch das Neueste vom Tage, E. M. Pilskreuzer "Wolf" in Kiel.

Vortragsabend Albert Steinrück.

Der große Saal der Turngesellschaft schien am Montag auf viele, die nicht da waren, zu warten: Eine glänzende Reihe herrliche bei dem Vortragsabend des kürzlich im Residenztheaters vor ausverkauften Häusern gefeierten Münchener Gastes. Der ja wohl selbst keine Schuld trägt an dem Mißverhältnis zwischen Raum und Füllung; denn Albert Steinrück wurde vorgelesen haben, in einem kleineren Saale seine Kunst zu erweisen. Es war aber für diesen Abend gerade kein anderer Saal frei und einerlei, ob das Experiment gelang oder nicht, Steinrück wagte es.

Am lebhaftesten Beifall der kleinen Zuhörerschaft hat es dem großen Bühnen im Schauspiel auch an dieser Stelle nicht gefehlt, doch kann sich der Regisseur Steinrück keineswegs mit dem Heiden der weltberühmten Bretter messen. Das er in seiner Vorlesung an Dichtungen von Konrad Ferdinand Meyer, Ina Schabert, Franz Wedekind u. a. bot, konnte wohl als seine Leistung bezeichnen, ohne aber sonderlich über den Durchschnitt emporzutreten. Auch die Rase Madeleine-Geschichte, eine Götze aus der russischen Auftragsarbeit, war kein Treffer — Robluna hat Paderbundes geschrieben, Darstellungen, die auf den Leser wirken und einer Unterhaltung vermittelt Vortragskunst gar nicht erst bedürfen.

Spannenberg'sches Konservatorium für Musik.

Das Spannenberg'sche Konservatorium für Musik hatte am Montag, wie stets am Schluß des Schuljahrs, im Kasino einen Vortragsabend von Schülern und Schülerinnen der Oberklasse veranstaltet, dessen wohlgeplanter Verlauf auf das deutlichste den Ernst und das echt künstlerische Streben erkennen ließ, mit welchem die Schüler der Kunst sich ihren Studien zu widmen pflegen. Am nächsten war wieder die Gesangsabteilung des Herrn Professor Rahr vertreten, die neben mehreren, von früher her bekannten Sängerinnen auch verschiedene neue Namen aufwies und sowohl hinsichtlich der teilweise doch anspruchsvollen Solovorträge, wie der mehrstimmigen Gesänge Anspruch auf besondere Anerkennung erheben durfte. Sehr Gutes boten die Klavierklassen der Frau Dr. Martin-Schiffwalski und Frä. Pantel. Auch die Schüler des Herrn Konzeptsmeisters Nowack und des Herrn G. Groll (Violoncelle), sowie des Herrn Kammermusikers Bachhaus (Cello) ertrugen durch tüchtige, auf bereits ziemlich hoher künstlerischer Stufe stehende Leistungen. Die unter der Leitung des Herrn Kammermusikers v. Dreichen stehende Orchesterklasse zeichnete sich durch recht tüchtige Präzision und große technische Sicherheit aus. Alles in allem ein hochbefriedigender Abend, wieweil der Reichtumsfülle der Musik ein überaus günstiges Zeugnis ausstellte."

er über traumta wurde, weil ein paar Daliafinder ihre Pieser fanden.

Schnell entschlossen warf Holm seine Ärmte über die Schulter und verließ das Haus.

Im Garten stand Britta und sah weithin über die aralenden Wälder. Wie dunkel es plötzlich ringsumher drohte und wie die Wellen schäumten.

"Sie wollen noch hinaus, Herr von Thünen?" fragte Britta hastig. "Wir bekommen Sturm, da ich es befürchte."

"Rein, Fräulein Britta, heute nicht mehr. Ich will nur sehen, ob ich nicht ein paar Accidenten für Ihre Küche machen kann! Am Abend bin ich zurück."

Er arakte sie und sie neigte leicht den blonden Kopf.

Da schloß ihm plötzlich das Blut fest in die Schläfen.

Zuerst! Er hatte schon wieder an den Mann gedacht, dem dieses schöne, stolze Mädchen zu eigen war.

Schnellen Schrittes eilte er von dannen. Hier durch einen Graben, dort über einen See. Am Wolkenhimmel vorbei, an den Ställen und Öfen vorüber, wo die Menschen haun und hunden und ihn wortlos anstarrten.

Wie veranbert kam Holm sich vor auf dem kleinen Giebel, mitten in dem wildbraunen Meer. Die Berken der Daliafinder, denen täglich das Meer mit seiner Raubhater ansetzte, bebten sich still und friedlich, als kämmere sie die Gefahr gar nicht, die sie ständlich bedrohte. Hier und da hatten sich die Wälder bereits das Vorland überflutet und der weiße Giebel floß die Berken hinauf und flachte an die Fenster und Türen. — Holm hatte zu tun, um hier und da zwischen den Berken einen See zu finden, auf dem er einermachen trockenen Fußes weiterkam.

Und er mußte daran denken, wie oft das Wasser bis an die Strohdächer der Häuser hinauf, die mit ihrem verwitterten Moosbalken sich wie arme Samtsapfen um den Dachstuhl schmeigten, und ihm dünkte plötzlich, es müßte doch wohnen sein, wenn die wilden Wälder über ein solches Dach zusammenstürzen — ein einzelnes Hauschen — und dann tiefes, ewiges Schweigen.

Und durch Duff und Grau gewahrte er Scharen von Vögeln, die mit hellem Schrei vorüberzogen. Er hob die Hände — aber er drückte nicht ab. Dalia schien ihm das arme Geschick auf der kleinen Dalia, um die das Meer mit so wild zitternder Wälder kich die Dalia, die früher oder später ja doch dem Untergang anvertraut.

(Fortsetzung folgt.)

Hallig Hooge.

Ein Nordseeroman von Anna Döthe.

(K. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1917 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

"Ne", antwortete Britta dem Gah. "Du bist oft von ihnen erzählt. Sie freute es ihn. Sie vor einiger Zeit auf dem Festland zufällig zu treffen. Sie hatten aber ihre Studien doch wieder aufgegeben, wie mir mein Bruder sagte?"

"Weil ich mußte. Fräulein Britta! Das Riesengeschäft meines Vaters, das der Unfel für mich tren vermalte, erforderte meine ganze Kraft, als der Unfel plötzlich starb. Ich bedauerte es damals sehr, daß ich es abgelehnt hatte, mich dem kaufmännischen Beruf zu widmen und lieber Kunstschichte studierte, denn ich fand nun ratlos all den fremden Ausreden gestandener. Eine Weile verlor ich, daß Gansse über Wasser zu halten und mich notdürftig einzurichten. Es eine aber nicht. Da bot sich denn eine Gelegenheit, das Geschäft zu verkaufen, was ich wenn auch unter großen Verlusten, tat. Nur das alte, arme Wohnhaus, da drüben in der arken Stadt am Meer, in dem ich geboren worden bin, in dem die Meinen gelebt und gelebt, wo sie vielleicht auch schlafen haben, möchte ich nicht aufgeben."

"Und Sie haben nun wieder Ihre Studien aufgenommen, Herr von Thünen?"

"Ja! Meine kunstgeschichtlichen Studien waren schon damals an einem gewissen Stillstand gekommen. Drei Jahre war ich dann auf Reisen. Die halbe Welt habe ich durchstreift und nun möchte ich hier etwas ausruhen, ehe ich wieder in das Leben der Heimat trete. Dalia Dooce soll mir helfen, daß ich es kann."

Britta wurde rot. Sie verlesen sich sie mit der Hand die kranken, blonden Mädchen aus der leuchtenden Stirn, dann sah sie Gite an, die mit ihren Holzfäulen hereinflatterte den Tisch abzuräumen.

"Also Weltreisender sind Sie eigentlich?" nahm Britta das Geschick wieder auf. "Und ich hätte Sie doch viel eher für einen Räuber oder Seeräuber gehalten. Herr von Thünen."

"Das bin ich auch", lachte Holm gemütlich. "Aber erst in zweiter Linie. Das gehört ja eigentlich dazu. Hier aber auf Dalia Dooce, Fräulein Britta, möchte ich vor allen Dingen

Adlerstr. 43. II. Dachw. 10 A. 7
 Adlerstr. 44. Dachw. 13 A. 8.
 I. o. II. 12. A. v. 9. 2. 7
 Adlerstr. 14. II. 1. 1 A. u. R. m.
 G. u. Abstell. Kell. im II. H.
 I. Oth. Erda. Nabh. b. Erbst. 7
 Adlerstr. 50. I. 1. 1. 1. u. R. 7
 Adlerstr. 62. ar. Dachw. 1 A.
 u. R. al. od. Is. an verm. 7
 Adlerstr. 64. 1. 1. 1. u. R. 1. 7
 Adlerstr. 67. 1. 2. 3. 4. 1. 1. m.
 Wohnung und Remise. Rob-
 lenlozer. 2 Heuspeicher und
 Stallung. auch einzeln. Nabh.
 bairisch 7
 Herrmann 9. 6. St. u. R. Dachw.
 a. 1. a. v. 9. 1. 1. 1. 7
 Meisch 25. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 26. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 27. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 28. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 29. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 30. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 31. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 32. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 33. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 34. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 35. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 36. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 37. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 38. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 39. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 40. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 41. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 42. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 43. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 44. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 45. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 46. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 47. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 48. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 49. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 50. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 51. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 52. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 53. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 54. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 55. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 56. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 57. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 58. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 59. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 60. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 61. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 62. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 63. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 64. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 65. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 66. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 67. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 68. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 69. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 70. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 71. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 72. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 73. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 74. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 75. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 76. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 77. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 78. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 79. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 80. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 81. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 82. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 83. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 84. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 85. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 86. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 87. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 88. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 89. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 90. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 91. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 92. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 93. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 94. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 95. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 96. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 97. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 98. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 99. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7
 Meisch 100. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 7

Wellerstr. 35, 2., Kauf-Möbl.
1 Zim., Kch., n. Kell., an om. f.
Wellerstr. 48, 3im. u. Küche
Dachstuhl, an verm. Näh.
Dinter 2. Etod links. f
Vorflr. 8, Arfio., 1-3.-St. an
verm. Näheres Dinterhaus
1. Etod bei Schmidt. f
Wohnungen ohne nähere
Angaben
Pfeichl 25, Dach. sof. preisf.
2 kleinere Wohnungen an om.,
Dsh. Vengasse 22 i. Schuhl. f
In Villa a. d. Kurv., 2-3.-St.
Pl. m. gr. Veranda a. v. Bel.
9-11, 1.-g. Wiesb. Str. 74. f
Derrichall, Wohn. Parfir. 20
auf Isort. Räder, Adheimer
Strahe Nr. 25. f
Wohnungen in umliegenden
Gemeinden
Donheim, Rheinlr. 22, 1 St., R.
H. Wiesb. Dsch St. 1019 R. f
Bierstadt, Antwahrer. 34,
gr. b. Wfln. u. Saacrr. sof. a. v. f
1. Zimmer-Wohn. Bad, Sei-
tenschmer uliv., Gas u. Ele-
ctricit., 1 St. fr. sonn. Saag.
N. Ardittelt G. Rohst, War-
terstrahe 7 d. Bierst. Höhe f
Sonnenberg, Im Villenviertel,
herrlich. Wdh. 1. St., 4-3. R.,
Kell., Seilest., Bad, Hll. n.
warmes Waß., Gas, Electr.,
Grills. 3-3, Hll., R. auf co.
geteilt a. 1. Ofstob. zu verm.
Näh. Wiesbadener Str. 50. f
Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-
Str. 4, ar. 3. m. ar. Rk. im
Abfchl. Arfio. i. Villa. a. v.
auf Isort. Gute kleine Ten-
nisbahn Anst. 10-12 Uhr. f
Sonnenberg, Wühlaffe 16, fl.
Boden mit Kell. u. Dolastall
bilis an vermieten. f
Sonnenberg, Pfalter Str. 34,
2 Zimmer und Küche. f
Sonnenberg, Zeitstraße 1,
2-Zim.-Wohn. auf 1. Moris
an vermieten. f
Sonnenberg, Zeitstr. 24, 2 od.
3-Zim.-Wohn. an verm. f
Vatterre-Wohn., 4 Zim., Gas,
Bad, Zubehör, Isort an ver-
mietet. Feunelbachstr. 53. f
Fennelbacher, 33, Dohu-Wohn.
5 Z. u. Ver., Gas, Bad Kell.
Isort an vermieten. f
Sonnenberg, Wiesbadener Str.
Nr. 45, 2. Etod, hübsche 3-
Zim.-W. mit Mani. auf 1. f
zu verm. Näh. dal. Laden. f
Möbl. Wohnungen, Zimmer,
Küche, Badezimmer, Manfarden
Möbl. Zimmer in Landhaus
a. Ndh., mit Lebensmittelbe-
forung an ältere, bessere
Leute an vermieten. Offerten
unter A. 107 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes. f
Adolfsallee
elegante möblierte 5- und 7-
Zimmer-Wohnung. Näheres
Nr. 32. Vatterre. f
Elen Wohn- u. Schlafzim. mit
Kell. ar. Schreibtbl., sonn.
Saag, bilis an verm. Gustav-
Adolf-Straße 1, 2. St. r. f
Hendler & Part. eleg. möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer f
Hendler & Part. behaub. möbl.
Fronthaus u. Mani a. om. f
Arndtstr. 8, part.
eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer an verm. Wanders f
Gelderaht. 26, Garten-Einga-
ang. Dachstuhl 11 möbl.
Wohnung von 3-4 Zimmer,
Küche und Veranda, Tele-
phon, electricit. Licht. f
Derderstr. 25 el. m. 23.- u. Schl.
Entmöbl. 4 od. 5 Zim.-Wohn.
zu vermieten. Schwabacher
Strahe 52 3. Etod. f
Vertramstr. 20, 2 L. lch. möbl.
3. m. Schreibt. l. a. d. m. mit
Frühstück cost. ganzer Pen-
lon an vermieten. f
El. möbl. 3. m. u. ohne Frühst.
bill. a. v. Wiemardstr. 11, 3. L. f
Pfeichl 25 1. t. a. möbl. 4. bill. f
Möbl. Zimmer
zu vermieten. Dohheimer
Strahe 12, 1. Etod. f
Dohheimer Str. 63, 2. Etod,
modern einger. möbl. Zim.,
electr. Licht, Sonnenseite. f
Dogh St. 102, P., f. m. 3. a. v. f
Dohheimer Str. 12, möbl. 3.
Rochelgerdeith. frei. f
Frankenstr. 10, 3. St. l. bill.
reini. Schlafst. an verm. f
Frankenstr. 10, 3. L. lch. reini.
Schlafst. bill. an verm. f
Drumundstr. 3, II., 1 od. 2 aus
möbl. Zimmer an verm. f
Kail-Frieder-Ring 18, Pt. aus
möbl. Zim. an solid. jungen
Mann zu vermieten. Nä-
heres Vatterre. f
Karlstr. 2, Pl., Schlafst. a. v. f
Karlstr. 37, 1. t., möbl. Zim.
mit sep. Eing. Isort. f
Kellerstrasse 10, auf möbliertes
Zimmer an vermieten. Näh.
1. Etod links. f
Schn möbl. Zim. m. sep. Eing.
Isort a. verm. A. Vorflr. 35. f
Narischtr. 35, 2tb. 2. möbliert-
tes Zimm. mit sep. Eing. f
Wühlaffe 15, 2. bei Fran-
Wirth, auf möbl. Zim., el.
Licht, mit vollst. Servicen
für Dauermieter Isort. o. so. f

Wilhelmstraße 16

Die seit vielen Jahren von Herrn Wolff bewohnten Räume (**Laden und großer Saal**) sind zum 1. Oktober oder früher einzeln oder zusammen zu **vermieten**. Der Saal mit einer Fläche von 180 qm eignet sich hervorragend zu **medico-mechanischen**, aber auch sonst zu jedem größeren Betrieb, Ausstellungsraum oder dergl. Näh. durch **Nathan Hess**.

[illegible]

Schwalbacher Str. 45. Mith. 1.
gr. Reich. Raum a. fol. u. m. +
Seerodenstr. 9. gr. Mith. m. S. +
Weißte. 2. schön. leer. Rim. +
Blaufarbe an einzelne Person
zu vermieten. Roel-
bier. Vorflurstr. 8. +
Himmerstr. 9. a. 1911. 90. W. r. +
Geschäftsraum, Lagerleiter
zu vermieten. ulm. +
Laden
vorstehende Page. bis zu
vermieten. Adolfsstr. 8. +
Laden in welsch. bis jetzt eine
Schmiedwerkst. mit aut.
Erfolg war. an verm. Näh.
Hilberstr. 2. 2. Stod. +
Hilberstr. 20. Gr. Laden m. 2
Schaukell. m. od. ohne B.-
Boden. a. sofort bill. a. ver-
mieten. Näheres Adolfsstr. 14
Weinhandlung. +
**Schöner geräumiger
Laden**
m. kleiner Wohnung
am Bismarckring billig
zu vermieten.
Näh. Nikolastr. 11,
Hof links. +
Laden v. Monat A 30 zu ver-
mieten. Bismarckring 17. +
Bertramstr. 25. groß. Lad. nebst
Küchen. a. d. M. W. r. 10. +
Bleichstraße 30,
Laden circa 35 qm a. um. +
Bleichstr. 30. Lad. zu verm. +
Els. Str. 14. Gr. Lad. m. Bod. +
Auf fol.: Dohrheimer Str. 37.
Gde. Zimmermannstr. 1. sch.
Erdlab. m. Hol.-Ziele u. W.
a. Buntk. mit H. Boden. H.
Gr. Randt. Kirchgaßle 10. +
Friedrichstr. 30. Gde. Kneussle.
gr. Ladenlokal u. H. Laden zu
verm. Näheres 3. Stod. +
Laden Krausenstr. 19. n. Ring.
mit oder ohne B.-H. W. r. +
**Ca. 100 Qmtr. gr. helles
Geschäftslokal**
mit auffälligen Schaukell.
im 1. Stod. des Hauses Ellen-
bogenstr. 12.
Johann Wolter.
1072 Ellenbogenstr. 12.
Eingroß-Laden
Friedrichstr. 10 a. fol. od. in a.
verm. R. 1. St. r. d. selbst. +
Friedrichstr. 47. nächst der
Großer Laden mit 2 Schaui.
u. Nebenraum sofort a. um. +
Grußmannstr. 12. Lad. m. H. r.
25. Amtl. Roelbier. Vorfl. 5. +
Laden.
Häuserstr. 8. od. sofort an
verm. Näh. bei B. Rappus.
41. Heberstr. 13. +
Schöner Laden
Häuserstr. 1. auf fol. an um.
Näh. das. od. Vorfl. 10. +
Laden Pelkenstr. 10
mit Wohnung zu
vermieten. +
Laden (Pelkenstr. 20) m. od.
ohne Rim. a. um. 10. 25. Doff-
mann. Amster Str. 43. +
Hellmundstraße 24
Gde. Bleichstr. n. Laden zu
verm. Näh. Näheres. +
Hellmundstr. 27. Lad. fol. o. so. +
Mehlgerei
Seidenstr. 8 (Seid. Str. 18). m.
Boden. zu verm. Näh. nur
Gr. B. r. 11 bei Bader. +
Kirchgaßle 5
gr. Laden mit gr. Neben-
raum u. Sockelgesch. zu
verm. evtl. mit Wohn. +
Kirchgaßle 23
ist das Restaurations-
lokal "Le. minus" zum
1. April 1918 wegen
Abnehmens des seitherigen
Büchters anderweitig zu
verm. Näh. Bertramstr. 7,
Erdg. d. B. H. Böhl. +

Laden
auf sofort zu vermieten. Ed.
Hennandt, Kirchstraße 48

Langgasse
(Nähe Michaelsberg)
schöner Laden
mit zwei Schaufenstern zu
vermieten. Näheres bei
S. Hamburger,
Langgasse 7.

Martinsplatz 3 (direkt an Markt-
ante Perlebrühl), groß, Laden
mit Vorrat. u. Keller a. sol.
od. spät. eventl. mit Boh-
nung. Näheres Büro Pa-
terre links

Mittelstr. 12 1., 2 Räume ab
Geschäftsstr. 1. u. 2. Hof. 1. 2.

Schöner
Laden
für sofort zu vermieten.
Emil Süß,
Langgasse 25.

Mauritsstr. 12. 1. großer od.
2 kleine Laden. ev. mit Va-
geraum und Werkstätte auf
1. April an verm. Näheres
baselstb. bei Herrchen.

Laden als Lagerraum
ca. 100 qm groß, im Zentrum
der Stadt gelegen, sofort zu
vermieten. Näheres Mauri-
tinsstr. 12, Geschäftsstr. 1.

Mittelstr. 3. Laden, Vorräum
od. Werkstätte an verm. Näh.
Kirchstraße 11, 2. Stof.

Moritzstr. 43 Lad. o. n. Büro a. v.

Moritzstr. 44. Laden mit od.
ohne Bohng. sol. od. spät.

Moritzstr. 50. Lad. mit Bohng.

Laden
eventl. mit Bohnung. Näheres
Neurotstraße 28 bei Bauer.

Laden Neurotstr. 58 m. Bohng.
od. ohne Vorrat. 2. 1. r.

Laden mit Bohng. u. separ-
ater Backstube,
Bäckerei, Bäckerei oder für
jedes Geschäft, nahe d. Bade-
Ostels, auf sol. od. spät.
vm. Neurotstr. 38, 2. Hof. 1. r.

Wm. v. 2 ar. 2. Hof. 1. r.
a. vm. Näh. Nikolastr. 9, G.

Crantenstr. 52. Ecke Goethe-
straße, Ladenlokal mit Boh-
nung billig zu vermieten.

Kaenenstraße Str. 9. Lad. 4. v.

Laden Eckhaus a. Res.-Thea-
mit Kim. od. kl. Bohnung
m. Oef. in verkehrsreicher
ant. Lage, sehr bill. sol. a.
vm. d. Köhler Paulsenstr. 46.

Laden Schatthalerstraße 7
vermieten. Näheres Dinter-
haus, 3. Stof.

Laden
zu vermieten. Sedanplatz 1.

Laden m. u. ohne Einrich-
tung sol. an Weinstr. 37

Taunusstraße 16
ist der von der Firma Knau
Opfiker, bisher innegehab-
Laden anderweitig zu ver-
mieten. Näh. Fran. Au-
gust Thome

Laden an vermieten. Röde-
straße 47, an der Taunus-
straße, auf sofort oder
später

Günstige Gelegenheit z.
Selbständigmachung!
Friseurladen
sehr gute Lage, in w. seit
Jahren lange, sehr gut ge-
gehendes Damen- und
Herrengesch. betrieb. w.
mit oder ohne große 3-
Zim.-Bohng. zu 1. April
oder später zu dm. April
beim Hausbesig. Rheins-
straße 115. 1. Derseibe
ist zur Verpachtung der
Einricht. beghülich. Auch
für and. Geschäfte pass.

Kamerberg 19. Lad. m. Wg.
N. Wdg. Herrngartenstr. 13.

Wagmannstr. 14. Laden m. u.
ohne Bohng. an verm.

Wagmannstr. 20. Schuhmad-
Laden mit od. ohne Wdg.

Großer Laden, auch getei-
teilt, für 1. an verm. Näh.
Emil Strasse 2. Fort.

Webergasse 7,
La Kur u. Geschäftslage
Gd. an 5-Strakenkreuz
schöner Laden mit zwei
Schauf.
mit od. ohne Wohnung an
vm. Näh. Fr. Deder-Swe.
Webergasse 7.

Laden.

Weberstraße 12. sofort an verm.
Näh. bei B. Rappus. Kleine
Weberstraße 12. +

Eckladen.

Weberstraße 12. sof. an verm.
Näh. bei B. Rappus. Kleine
Weberstraße 12. +

Webergasse 23,

in erster Aus- u. Geschäftslage,
2 große schöne Läden
sofort oder später zu verm.
Näheres A. Zugenbühl
Mainzer Straße Nr. 24
Telephon 1263. +

Wellstrich 20. 1. Lad. m. Dim.
und Küche zu vermieten. +
Wellstrich 57. Lad. m. od. ohne
Kuchensim. auf sof. an dm. +

Laden

an verm. Wellstrich
Straße 57. +

Schöner großer Laden

(Wilhelmstraße)

auf sofort an verm. Näheres
An der Rheinförde 4 Part. +
Hofstr. 33. Laden m. 4-4-24 +
Gießl. Keller. 32 am m. Ober-
licht sofort od. spät an verm.
Näh. Hofstr. 44. +
Fleischtr. 20. Werkhütte a. v. +
Fisch Str. 81. Werth o. Lager. +

Wertstätte

ober als Lagerraum (Möbel ein-
zustellen) zu vermieten. Näh.
Goettwald, Rastbrunnstr. 7.
Mauritiusstr. 12 sind helle
Werth. od. m. Stalla. n. Re-
dent. u. Wohn. f. Dampf- u.
Fabrikbetrieb geeignet. auf 1.
April an vermieten. Näheres
dieselbst bei Dietrichen. +
Geerobentz 7. Werth o. v. lot. +
Zimmermannstr. 10 Stoll 50cm +
Wilderstr. 9. Lager u. Stoll. +
Dach Str. 121. Lagerräume o.
Stoll m. el. Kr. (sof. H. Gütler) +
Reidstr. 16. 1. b. d. St. voll. i. 23.
o. v. a. Lot. a. v. El. Kr. vrb.
Näh. Reidstr. 14 b. Klaus. +

Gneisenaustr. 12. Part.-Raum.

ca. 110 qm groß, als Werth.,
Lager- oder Abstellraum für
Werkz. an vermieten. Markt-
straße 6 bei Kaebleier. +

Wendenstr. 5. Räume f. Möbel-
einzustellen an vermieten. +

Lagerraum

20 qm groß, trocken, hell u.
luftig. Ein. Eing. an verm.
Reidstr. 9 Rheinl. 84 2 +
Neust. 22. groß, hell, Raum.
12 X 6 m. als Lagerraum od.
Werth. sof. od. spät an verm. +
Marktstr. 12. Entrel. 4 Räume
sof. an verm. N. Rd. 2 r. +
Reidestradt. 15. troden. Hell. u.
schöne Lagerräume sof. a. v. +
Rikolastr. 21. ganz. St. für
nemerbl. Zwecke an verm. +
Eisenstraße 15. ar. Part.-Räume
für jeden Zweck geeignet an
verm. Näh. III. links. +
Lagere i. Rd. 5-8 r. sof. od.
sp. an verm. Erd. Wismarstr. 11 +
Huttorum m. J. Schmitz 27. +
Ein Raum, der seither zum
Unterstell. v. einer 12-Rim-
Leuchte (Herrlich - Möbel)
diente, hell, trocken u. diebes-
sicher. mon. 25 M. an verm.
Näh. Rikolastr. 41. 2 r. +

Dramienstr. 35, Seitenbau

1. Et., hell, helab. ar. Mann
für alle Zwecke an verm. +
Hindes-Str. 24 Lager i. Rhod. o.
Bitt. m. el. v. u. Profrist. +
Arzt. Vattereraum. 50 am
d. J. Heller. Vog. od. Büro
an dm. Marktstr. 6. Kaebleier. +

3 gr. helle Lagerräume

zu vermieten. Schwabacher
Straße 45. +
Huttorum m. ant. Lageraum.
ca. 100 qm ganz o. get. a. v. m.
Zieteneins 15 b. d. Gausenstr.
oder Moritzstr. 9 b. Streib. +
Ostlundstr. 37. Wagenhalle u.
Autogarage an verm. +
Keller, 75 am groß, zu verm.
Gneisenaustr. 12. Part. r. +

Weinkeller

mit Kellern u. Vertriebsraum.
an verm. Albrechtstr. 44. +
Weinkeller, 230 am ar., mit
Kuts. für 500 M. an verm.
Näh. Reichstr. 47 Part. +
Schillerstr. 10. ein Weinkeller
m. bod. Aufg. u. Badraum,
ev. a. zu persün. and. Zwecke
an vermieten.
Näheres dieselbst 8 Sted. +
Schmalb. Str. 43. Weinst. a. v. +
Eisenstraße 15. groh. Keller an
verm. Näh. III. lrs. +
Adlerstr. 52. Stall. für 2 Pl.
Heimst. m. od. ohne 2-3. St.
a. l. April an verm. +
Adlerstr. 30. Stalla. f. 1 u. 2
Pferde. Rem. Neb. 250. +
Reidstr. 18. Stall. für 2 Pferde
u. Rem. nebst 3-Rim.-Wohn.
auf sofort an vermieten. +
Gerichtstr. 7. Stall und He-
mist. an vermieten.

